Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 210. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 7. Mai 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 6. Mai (Abends). Der „Moniteur" schreibt: Die Conferenzsitzung am Mittwoch konnte kein Verständniß über die Bedingungen des Waffenstillstandes herbeiführen. Oesterreich und Preußen machen die Blokadeaufhebung zu einer conditio sine qua non. Die Vertreter der neutralen Mächte haben einen neuen Antrag auf Einstellung der Feindseligkeiten eingebracht. Die Dänen sollen die Blokade aufheben und Alsen räumen, Oesterreich und Preußen Jütland räumen. Die Vertreter der kriegführenden Mächte haben Instructionen nachgesucht. Die nächste Sitzung findet Dinstag statt.

Wie man meldet, wird Rußland 50,000 Mann nach Bessarabien schicken, da die Unterwerfung der kaukasischen Stämme Rußland gestattet, die kaukasische Armee zu theilen. (Wolff's T. B.)

Wien, 6. Mai. Die „Generalcorrespondenz" dementirt die aus Brest vom 2. d. M. datirte Nachricht der „France", daß das auf der dortigen Rhede angekommene österreichische Geschwäder von 1 Linienschiff und 2 Dampfkorvetten Befehl zur Rückkehr erhalten habe.

Ueber Triest ist aus Corfu vom 3. die Nachricht eingetroffen, daß der Abzug der englischen Besatzung auf den 3. Juni festgesetzt ist und daß die Citadelle und das neue Fort unversehrt bleiben sollen.

Hamburg, 6. Mai. Ein Telegramm aus Cuxhafen meldet, daß das königl. großbritannische Avisodampfboot „Black Eagle" heute Nachmittag daselbst eingelaufen ist.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Aus Friedericia] wird gemeldet, daß nach genauer Zählung daselbst 206 Geschütze, darunter 3 unvernagelt, vorgefunden seien. General-Major von Nostitz ist zum Kommandanten der Festung ernannt, deren Desarmirung und Demolirung in Angriff genommen ist.

Friedericia, 3. Mai. [Die Räumung von Friedericia] mag wohl verschiedene Motive haben. Wunderlich, aber doch erklärlich ist es, daß die Cernirenden selbst nichts von der Räumung bemerkt zu haben scheinen; sie haben wenigsten 48 Stunden vor der fast leeren Stadt gestanden. Bis zum 26. April haben wenigstens 14,000 M. (und höchstens 20,000 Mann) in der Festung gestanden, dann wurde geräumt, nachdem man die Ankunft des großen preußischen Belagerungsparkes erfahren, der einstweilen östlich der Straße zwischen Kolding und Veile aufgestellt war. Auch wird das entschiedene Vordringen einiger starken Rekognoscirungs-Abtheilungen, das seit langer Zeit eingestellt gewesen, deutlich genug den nahen Beginn der zweiten und ernsten Berennung angezeigt haben. Bei Düppel wurde schlagend bewiesen, daß die vorzüglichsten Fortificationen und vor Allem das dänische Geschütz den preußischen Bomben und Granaten nicht widerstehen konnten, so daß die Artillerie nur auf Stunden fechten konnte, um dann unfehlbar jedesmal zum Schweigen gebracht zu werden, und daß sie auf manche Distancen, auf welche z. B. die Preußen Städte demoliren können (Gammelmark-Sonderburg) gar nicht im Stande war, zu antworten.

Der einzige Weg, auf dem Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz die Räumung erfahren hat, ist der des Berichtes durch Spione. Dieses Bericht-System ist in Jütland ziemlich gut bestellt gewesen. Die Oesterreicher wissen es zu würdigen und zu arrangiren. Auf diesem Wege also soll Gablenz, dessen Hauptquartier die ganze Zeit Kolding war und noch ist, am 26. April erfahren haben, daß nur noch 3000 Mann in Friedericia seien. Am 28. waren nur noch 300 Mann da, die den Befehl hatten, durch ihre Capitulation den ungestörten Abzug aller derer zu erwirken, die etwa zur Zeit eines entschiedenen Angriffs zum Fortführen von Material wieder von Fühnen herüber gekommen sein möchten. Diese Transporte haben nämlich bis zum Vorrücken der Brigade Nostiz fortgedauert. Auf die weitere Nachricht der fast gänzlichen Räumung, durch den Spion, ist dann am 29. Morgens gegen 10 Uhr eine Compagnie gegen das verschanzte Lager, nördlich der Festung, vorgeschickt worden; dort haben sich die Vorposten eiligst zurückgezogen, und so ist man mit anderen nachrückenden Abtheilungen langsam durch das Königsthor (die nördlichste Ecke) eingezogen. Um 1 Uhr Nachmittags war von der leeren Stadt Besitz genommen, von deren seewärts gelegenen Wällen man auf der etwas über ¼ Meile entfernten Küste von Fühnen zahlreiche Patrouillen von Infanterie und Cavallerie sah. Als der General Graf Neipperg, welcher die cernirenden Brigaden Nostiz und Tomas commandirte, die Räumungs-Nachricht und den Befehl zum Einrücken telegraphisch in Pjedsted erhielt, hat er anfänglich seinen Augen kaum trauen wollen. Gablenz selbst ist dann in größter Eile von Kolding nach Friedericia geritten. Die Brigaden Dormus und Tomas stehen in den nächsten Dörfern vor der Festung. Feldmarschall-Lieutenant Graf Neipperg ist Truppen-, General-Major v. Nostiz Festungs-Commandant. Hier will ich noch nachtragen, daß den gegen die Stadt Vorrückenden (am Mittage des 29sten) zwei in der Stadt angesessene Schleswiger entgegenkamen, die Räumung ebenfalls meldend. Die Einwohner hatten die Stadt schon größtentheils beim Beginn des ersten Bombardements geräumt, ein Rest zog mit den Truppen ab, nur das ärmste Volk, dem wahrscheinlich die Mittel zur Reise fehlten, ist geblieben. Die beste Habe wurde natürlich mitgenommen, nur schlechtes Meublement blieb zurück. Viele Häuser stehen gänzlich leer. Gestern ist der Bürgermeister (August Jörgensen?) wieder eingetroffen und zwar zu Lande von Süden, wahrscheinlich via Lübeck. Heute Morgen ließ er etwas an die Bürger ausrufen, die doch nicht da sind. Auch etliche Familien kamen gestern und heute zu Wagen an. Der Zustand der Häuser ist gar kein so schlimmer, wie ihn die Zeitungen bisher dargestellt. Ich taxire — da mir statistische Angaben gänzlich fehlen — die Stadt auf 10—1200 Häuser; von diesen ist ca. $^1/_{20}$ verbrannt und theilweise demolirt. Die verbrannten Gebäude liegen zumeist dicht hinter dem Walle zwischen dem Prinzen- und Königs-Thor; wenige nur in der Mitte der Stadt. Einer der höchsten Punkte ist die in der Nähe des Prinzen-Thors auf dem Walle gelegene Windmühle; dort ist heute ein Observatorium errichtet worden, von wo man an der fühnenschen Küste, östlich von Striib, drei Zeltlager und 23 Kanonen sieht. Auf den Wällen und im Depot der Citadelle erbeutete man über 200, freilich meist vernagelte Kanonen; in einem Arsenal einige Waffen, Säbel rc. und Pferdegeschirre; auch ein Proviant-Magazin fand sich. Sonst war Alles geräumt. Munition freilich lag in Menge in allen Magazinen der Werke. (Nordd. Z.)

Flensburg, 4. Mai. [Eine Petition an den König von Preußen.] Nachstehend theile ich Ihnen eine Petition mit, die in Tausenden von Exemplaren hier im Lande verbreitet wird. Dieselbe, bei G. Jensen in Schleswig gedruckt, ist anfänglich von dem dortigen Polizeimeister auf Grund einer Preßverordnung von 1777 mit Beschlag belegt, später aber wieder freigegeben worden. Die Petition lautet:

„An des Königs von Preußen Majestät!

Preußens Söhne haben einen der herrlichsten Siege gewonnen, welchen die Geschichte kennt. Die Bewohner Schleswigs jubeln Ew. Majestät, der kriegerischen Jugend Preußens und den Vätern und Müttern derselben, dem ganzen Preußenvolke aus tiefer Seele ihren Glückwunsch zu. Sie wünschen sich selber Glück. Denn Preußens Sieg ist Schleswigs Befreiung!

Der Feind stand hinter einer Reihe furchtbarer Bollwerke trotzig aufgepflanzt. Er selber, und mit ihm ganz England und ein großer Theil des übrigen Europa verkündeten sie als uneinnehmbar. Hier sollte Preußens Macht zerschellen. Der Dänen Feuerschlünde, unterstützt durch diejenigen seines Panzerschiffes, sprühten Tod und Verderben. Der Däne wußte ganz genau, daß er nicht nur um die Ehre, sondern zugleich um den Besitz dieser Herzogthümer zu kämpfen hatte, welche so lange Jahre dasjenige für ihn gewesen sind, was Indien für England ist. Aus unserem Mark hat der Däne seine Kraft gesogen. Seine Beamten und Bürger haben sonder Schaam und gegen alles Gesetz, Recht und die Sitte freier Völker an unserem gesunden Leibe sich wie Blutegel angesetzt und sich vollsogen. Seine freie Verfassung hat ihn nicht gelehrt, unsere Rechte, Sitten und Interessen zu achten. Sie war ihm, uns gegenüber, nur das Mittel, uns unfrei, uns zu Dienern und Sklaven zu machen. Auf unsere Kosten hat er seine Rolle, welche trotzdem immer nur eine unbedeutende Nebenrolle, ein hochmüthiges Vasallenthum Englands und Rußlands geblieben ist, unter den Völkern Europa's zu spielen gesucht.

Der Feind, für den so Vieles auf dem Spiele stand, kämpfte darum mit Verzweiflungsmuth und Erbitterung. Innerhalb der erstürmten Schanzen noch, als von erfolgreichem Widerstande keine Rede mehr war, haben die dänischen Soldaten in dem nämlichen Augenblicke, wo sie um Pardon riefen, auf drei, zwei Schritte ihre Gewehre auf die Preußen abgefeuert. Was hat all' dieser Trotz und diese Wuth, was haben die Schanzen und Bollwerke, gegen die gerechte Sache und die Tapferkeit der preußischen Jugend und die Intelligenz ihrer Führer vermocht? Die Listen der auf beiden Seiten Gefallenen und Verwundeten, deren Anzahl auf dänischer Seite trotz des Schutzes der gedeckten Stellung, dessen sie genossen, so viel größer als auf preußischer Seite ist, die endliche jähe Flucht derer, welche dem Tode und der Gefangenschaft entronnen sind, die große Zahl dänischer Gefangenen — geben Zeugniß davon, daß die Herrschaft über unsere Herzogthümer unter Gottes und Ew. Majestät Beistand ihr schließliches, unwiderrufliches Ende erreicht hat.

Königliche Majestät! Soweit Preußen und Deutsche auf dem Erdenrund völkerhaft zusammen oder vereinzelt wohnen, werden sie sich bei dieses Sieges Meldung innerlich gehoben fühlen und an äußerlicher Geltung neben den Mitgliedern anderer Nationen wachsen.

Denn des deutschen Namens Ehre und Ansehen ist gestiegen durch der Preußen That, und jeder einzelne Preuße und Deutsche gilt fortan höher in der Skala der Nationen.

Ew. königlichen Majestät Feinde sind unsere Feinde! Sie sind unseres Landes schonungslose, rücksichtslose Aussauger und Unterdrücker gewesen.

Der Däne hat durch sein langes Regiment in diesem Lande bewiesen, daß er die Fähigkeit nicht besitzt, mit Gerechtigkeit ein Land von fremder oder von gemischter Bevölkerung zu beherrschen.

Königliche Majestät! Großmuth gegen diesen Besiegten ist Grausamkeit gegen uns, gegen dieses ganze Land. Die Rache des Besiegten, sagt das Sprüchwort, ist grausam. Gott schütze unser Land davor, daß dieser Besiegte jemals wieder in Schleswig die Macht erlange, Rache an denen zu üben, welche den Preußen die Bruderhand geschüttelt und Ew. Majestät Siegen zugejauchzt haben.

Wir wagen es in diesem feierlichen Augenblick auszusprechen, was die Brust vieler Tausende bewegt und die laute Freude unseres Herzens noch mit einem Wölkchen bangen Zweifels verschleiert:

„der Sieg der Preußen würde sich in unser aller entsetzlichstes Unglück, in den vollständigsten Ruin unserer Familien verwandeln, er würde Tausende von uns auf immer von dem Boden ihres Geburtslandes verbannen, wenn Ew. Majestät nach dem, was sich jetzt unter uns zugetragen, Ihre schützende Hand von uns abzögen und uns unter irgend einer Form wiederum dem dänischen Regimente überließen."

Königliche Majestät! Ein gemeinsames Band des Schutzes und Trutzes gegen Dänemark und jeden andern äußern Feind umschlinge unser Land bis zur Königsau mit Preußen! Schleswigs Söhne sind bereit, ihre Seetüchtigkeit auf der preußisch-deutschen Kriegsmarine zu bewähren, und mit Preußen und Deutschland gegen ganz Europa einzustehen für des preußisch-deutschen Reiches Grenze an der Königsau, und für der Herzogthümer Selbstregierungsrecht und innere provinziale und locale Freiheit und Selbständigkeit.

Die „Integrität" des preußisch-deutschen Reiches deutscher Nation bis zur Königsau und die innere Selbstständigkeit der Herzogthümer, das sei unser, sei Preußens und ganz Deutschlands oberstes Princip, Feldgeschrei und Losung!

Königliche Majestät! Der Geist Friedrichs des Großen sieht auf Ew. Majestät, auf das preußische Kriegsheer, auf uns, auf ganz Deutschland herab!

Möge der Gott der Heerschaaren und Schlachten, der auch der Gott des Völkerglücks und der Wohlfahrt des Einzelnen ist, Ew. Majestät Herz lenken, daß es in dieser, für unsere, für Preußens und Deutschlands Zukunft vielleicht auf Jahrhunderte entscheidenden Zeit, unbekümmert um der Engländer, Russen, Franzosen Dreinreden, sich entschließe und handle, wie Ew. Majestät großer Ahnherr, wie König Friedrich solcher Lage und Aufgabe gegenüber sich entschlossen und gehandelt haben würde."

Altona, 5. Mai. [Bargum. — Entlassungen.] Durch Beschluß der Bundeskommissare vom 1. d. Mts. ist der Etatsrath L. C. H. Bargum des Amtes als Bürgermeister der Stadt Kiel enthoben worden. Bargum war von 1848—51 eine der gefeiertsten Notabilitäten der Herzogthümer und wurde wiederholt zum Präsidenten der schleswig-holsteinschen Landesversammlung gewählt. Später ging er allmählich ins dänische Lager über. Vor längerer Zeit todtgesagt, lebt er noch, aber physisch gebrochen und moralisch todt. — Der schon am 24. Dezember v. J. suspendirte Polizeimeister der Stadt Altona, Kammerjunker v. Willemös-Suhm, ist nunmehr definitiv von seinen Aemtern entlassen. Der vormalige Oberpräsident von Altona, Landdrost v. Scheele, ist seit längerer Zeit verschollen, soll sich aber jetzt in Dänemark aufhalten. Der vertriebene, kürzlich aber mit Pension verabschiedete Propst Nievert in Altona ist nach Ratzeburg übergesiedelt. (N. Z.)

Kopenhagen, 4. Mai. [Fortsetzung des Krieges.] In der gestrigen Staatsrathssitzung auf dem Amalienburger Palais unter dem Vorsitze des Königs soll der Beschluß erneuert worden sein, den Krieg trotz Allem fortzusetzen und keinen Frieden anzunehmen, welcher Dänemark nicht im ungeschmälerten Besitze des „dänischen Kronlandes Schleswig" lasse. Unter solchen Umständen wäre allerdings von der londoner Conferenz nicht das geringste Resultat zu erwarten.

Preußen.

Berlin, 6. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Major von Schack und den Seconde-Lieutenants v. Blomberg I. und v. Hirschfeld des 2. Pommerschen Grenadier-Regts. (Colberg) Nr. 9, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, den Unteroffizieren Ruege und Staepel, und den Gefreiten Doeling und Bold desselben Regiments, sowie dem Unteroffizier Barftknecht des 1. Pommerschen Ulan.-Regts. Nr. 4, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der expedirende Bank-Secretär Ohse ist zum Geheimen Archivar und Vorsteher des Archivs der Privat-Antheile an der preußischen Bank ernannt worden.

Berlin, 6. Mai. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Präsidenten Maurach zu Gumbinnen die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse mit der Krone zu ertheilen.

Berlin, 6. Mai. [Se. Maj. der König] begaben sich heute gegen 9 Uhr Früh nach dem Exerzierplatz am Kreuzberg, um daselbst das Garde-Schützen-Bataillon, das 1. Garde-Grenadier-Regiment Kaiser Alexander und das 2. Garde-Grenadier-Regiment Kaiser Franz zu besichtigen. Um 12¾ Uhr ins Palais zurückgekehrt, empfingen Se. Maj. einige militärische Meldungen und nahmen sodann den Vortrag des Kriegsministers und des Militär-Kabinets entgegen. Um 3 Uhr hatte der Hausminister Frhr. v. Schleinitz Vortrag, und um 4 Uhr empfingen der König eine Deputation von Webern aus Waldenburg, im Beisein Sr. Excellenz des Minister-Präsidenten, welcher später noch Sr. Maj. dem Könige bis gegen 5 Uhr vorzutragen die Ehre hatte. (St.-A.)

[Staatsministerium.] Gestern Abend 8 Uhr traten die Mitglieder des Staatsministeriums im auswärtigen Ministerium zu einer vertraulichen Besprechung zusammen.

[Der Redacteur der „Volkszeitung", H. Holdheim,] hat am 2. Mai seine vierwöchentliche Haft im Stadtvogteigefängniß beendet.

[Die Ermordung des Professor Gregy.] Eine Bekanntmachung des königl. Polizei-Präsidiums an den Anschlagsäulen theilt zur Berichtigung der umlaufenden Erzählungen mit, daß vier der Ermordung des Professor Gregy oder der Theilnahme daran verdächtige Personen verhaftet worden sind, und daß das Eingeständniß des einen Verhafteten bei der polizeilichen Vernehmung den Verdacht bereits vollständig bestätigt hat. Die am Dinstag Morgen Verhafteten sind die Bewohner eines Kellers am Oranienplatz Nr. 20, und zwar die 53jährige Wittwe Quinche, geb. Grothe, ihr 24jähriger Sohn Arbeitsmann L. Grothe, der 12jährige F. Grothe und die unverehelichte 25jährige Marie Fischer. Die ganze Familie steht in dem schlechtesten Ruf, und die bereits gemachten Entdeckungen lassen kaum noch zweifeln, daß es gelungen, die Schuldigen aufzufinden. (Vgl. den interessanten Bericht im Feuilleton der heutigen Morgen-Nummer der Bresl. Z.)

[Die erste preußische Hypotheken-Actien-Gesellschaft zu Berlin] hat die landesherrliche Bestätigung erhalten. Ihr Capital besteht aus einer Million Thaler in Actien zu 200 Thalern. Sie beabsichtigt Gewährung von Hypothekar-Darlehen, unkündbar und durch allmähliche Amortisation tilgbar.

[Gegen die Protesterklärung.] Wie die „Rh. Z." meldet, hat sich gleich Waldeck, Mellien und Valentini auch Graf Schwerin gegen den bekannten Protest des frankfurter Ausschusses erklärt. Derselbe stellt die Behauptung auf, daß preußische Abgeordnete außerhalb der Landtagssitzung keine Beschlüsse fassen dürfen. Waldeck soll diesen Grund ebenfalls geltend machen und hinzufügen, daß die einzelnen Landesvertretungen sich nicht als deutsches Parlament geberden dürfen und sollen; sie müßten ihre Beschlüsse nur für die Sphäre ihres Landes fassen. Valentini hofft, daß in Folge der Waffenthaten der preußischen Armee die preußische Politik in das rechte Fahrwasser kommen werde und man sie daher nicht stören dürfe. Die Motive Mellien's sind bereits durch sein Schreiben bekannt.

Pillau, 3. Mai. [Zur Blokade.] Die von Amsterdam mit Granitsteinen nach Königsberg bestimmte holländische Kuff „Neptunus", Capt. E. v. d. Heyden, wurde heute Morgen durch das dänische Blokadeschiff „Holger Danske", welches hier tagüber in Sicht war, angesegelt, wodurch das Schanzkleid eingedrückt, der Schanzdeckel gehoben, der Top von dem Mast abgebrochen und das Schiff leck geworden ist. In Folge dessen hat der Commandant des Blokadeschiffes Erlaubniß gegeben, daß der „Neptunus" hier einlaufen darf, um zu repariren; er soll aber bis zum 20. d. M. den hiesigen Hafen verlassen.

Danzig, 5. Mai. [Zur Blokade.] Capt. Sadgebear von der englischen Bark „Cäsar", heute von Kopenhagen hier angekommen, passirte in der Nacht Hela und ist von den Dänen nicht gesehen worden. Sowohl gestern als heute war immer ein dänisches Linienschiff in Sicht. Eine ankommende Bark wurde heute von den Dänen zurückgewiesen.

Warnemünde, 4. Mai. [Zwei dänische Kriegsschiffe] waren heute wieder in Sicht.

Deutschland.

Weimar, 4. Mai. [Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin von Preußen ist in der Nacht von Montag zum Dinstag zum Besuch der großherzogl. Herrschaften von Berlin hier angekommen und in der verflossenen Nacht nach Koblenz wieder abgereist. — Se. k. H. der Prinz Alfred von Großbritannien ist hier angekommen.

Kassel, 4. Mai. [Für den Zollverein.] Die Ständeversammlung versicherte der Landtagscommissar in der gestrigen Sitzung, daß die kurhessische Regierung auf der wiedereröffneten berliner Conferenz ihrerseits Alles aufbieten werde, um den Zollverein zu erhalten.

Goslar, 1. Mai. [Nicht bestätigt.] Der von den Bürgervorstehern zum Senator erwählte Fabrikant Wolff ist von der Regierung nicht bestätigt worden.

Rudolstadt, 2. Mai. [Der Fürst,] der sich bisher einer kräftigen Gesundheit erfreute, hat, wie die „Leipz. Z." erfährt, in voriger Woche einen Schlaganfall gehabt, doch ist nach derselben Mittheilung zu hoffen, daß das Leben des Fürsten dem Lande noch länger erhalten werden wird.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. [Die japanesische Gesandtschaft.] Heute Nachm. 2 Uhr wurde die jap. Gesandtschaft in den Tuilerien empfangen, wohin sich die drei Gesandten mit etwa zwölf ihrer Begleiter, Offiziere, Dolmetscher, Aerzte u. s. w. begaben. Der erste Gesandte, Prinz eines ansehnlichen fürstlichen Hauses, heißt Ikeda Tsikugo-no-kami, d. h. Fürst von Tsikugo; der zweite Gesandte Kawadsu Idsu-no-kami, d. h. Fürst von Idsu, vormaliger Gouverneur von Hakodadi; der dritte Gesandte Kawada Sagami-no-kami, d. h. Fürst von Sagami; er bekleidet die Stelle eines Ober-Hofspiones. Der Prinz von Tsikugo ist ein ganz junger Mann von kaum 20 Jahren, von einem angenehmen Aeußern, sehr talentvoll und gewandt, und bestimmt in seinem Urtheile. Der Fürst, titulirt von Idsu, ist bekannt als ein sehr verständiger, ruhiger japanischer Staatsmann, und der Fürst, titulirt von Sagami, scheint gleichfalls ein kluger, bedachtsamer Mann zu sein. Man hofft, daß die Gesandtschaft die Hauptabsicht ihrer Sendung an die Höfe von Europa,

womit Japan Tractate geschlossen hat, erreichen werde, nämlich die Erhaltung des äußeren Friedens und der inneren Rechte des gesittetsten Reiches der außereuropäischen alten Welt, und somit die dauerhafte Begründung eines allgemeinen Völker- und Handelsverkehrs. — Sie wurde mit vier kaiserlichen Staatswagen abgeholt; der des ersten Gesandten war mit sechs, der der beiden übrigen mit vier, und die des Gefolges mit zwei Pferden bespannt und von mehreren kaiserlichen Staatsbeamten dahin begleitet. Die drei Gesandten waren im Hof-Costüme, wie es am Hofe des Mikado gebräuchlich (die Tracht des Kuge), das auch der Taikun als Würdenträger am Hofe des Mikado zu tragen pflegt. Sie trugen somit nicht das Militär-Costüm, das des Ritterstandes Buge, die Harnische der Krieger. Sie waren in weiten Jupons mit langen Aermeln von hellgrünem, mit Blumen und Arabesken durchwirktem Damast, und mit ihrem Familienwappen versehen, hatten weite, oberhalb der Knöchel zusammengezogene Beinkleider an und eigenthümliche längliche schifförmige, auf ihrem über den Scheitel zurückgebogenen kurzen Zopfe gleichsam balancirende Hütchen (Kamuli genannt), auf. Die Dolmetscher trugen gleichfalls ein Kuge-Costüm niederen Ranges, das übrige Gefolge das allgemein in Japan übliche Festgewand. Die Gesandten hatten, wie alle Kuge, nur einen einzigen langen, gebogenen Säbel im Gürtel; die Uebrigen zwei. Dem ersten Gesandten wurden zwei in weiße Seide eingeschlagene Päckchen, wahrscheinlich der Brief des Taikun und Geschenke, nachgetragen und in dessen Wagen niedergelegt. Das äußere, beim Gesandten-Empfange gebräuchliche Ceremoniell wurde beobachtet. Im Innern der Tuilerien ging es aber etwas asiatisch zu, d. h. die Japaner warfen sich JJ. MM. zu Füßen. Bei der Rückkehr der Japaner wurde eine japanische Melodie aufgespielt; die Pfeifer der Zuaven pfiffen nämlich tüchtig auf, als die Gesandten an ihnen vorbeifuhren. Das Pfeifen sollte natürlich kein Auspfeifen, sondern eine Ehrenbezeigung sein. Unglücklicher Weise mißverstand dieses aber das Publikum, und Viele aus demselben pfiffen mit. — Die Gesandten werden, wie der „Moniteur" sagt, sechs Wochen in Frankreich und ein ganzes Jahr in Europa bleiben, und lassen sich bereits europäische Kleidung machen.

[Der russische Geschäftsträger in Rom] hat wegen der Worte, die der Papst jüngst gegen Rußland gerichtet, Erklärungen verlangt. Cardinal Antonelli hielt das Recht des päpstlichen Stuhls, eine solche Sprache zu führen, in seinem vollen Umfange aufrecht. — Der russische Geschäftsträger erklärte den Erzbischof Felinski für einen Rebellen, er habe den Kaiser gebeten, auf den Besitz Polens zu verzichten.

[Der Aufstand in Algier. — Aufregung in kirchlichen Angelegenheiten.] Der Aufstand in Algerien wird allerdings als ziemlich bedeutungslos dargestellt, doch ängstigt man sich, daß die Blätter Algeriens nicht sprechen dürfen. Jedenfalls zeigt sich unsere Regierung auf's Thätigste, allen Eventualitäten gerecht zu werden. Die bis jetzt nach Algerien entsendeten Verstärkungen lassen sich auf 10,000 Mann berechnen, und es verlautet selbst, daß auch das in Civita-Vecchia garnisonirende 85. Regiment bestimmt sei, nach Afrika aufzubrechen. Uebrigens ist hierbei zu bemerken, daß zu der mexicanischen Expedition unsere afrikanische Colonie ein Corps von 10,000 Mann stellte, das bisher noch nicht wieder ersetzt ist. Fast ebenso groß als auf dem politischen Gebiete ist bei uns die Aufregung in den kirchlichen Angelegenheiten. Man erinnert sich des verunglückten Ausgangs einer nach Rom geschickten Deputation von fünf Priestern, welche im Namen von 1400 ihrer Amts-Genossen beim Papste die Beibehaltung der lyoner Liturgie für die Diöcese Lyon erbitten sollten. Die fünf Deputirten haben jetzt ein Memorandum über ihre Erlebnisse am Hofe zu Rom veröffentlicht. Schwerlich vermag man etwas Sonderbareres zu lesen; man würde lachen können, wenn nicht der Gegenstand ein zu ernster wäre. Der Kardinal Bonald und seine Anhänger wandten alle Mittel an, um zu verhindern, daß die Deputirten vom Papst empfangen wurden. Trotz aller dieser Intriguen wußten die französischen Offiziere ihren Landsleuten eine Audienz beim heiligen Vater zu verschaffen; aber vermochten die Herren Militärs außerhalb der Engelsburg Hilfe zu bringen, so reichte ihr Beistand nicht bis in das Empfangsgemach. Ich entnehme dem Bericht der fünf Geistlichen folgende Einzelheiten über den Empfang: Der Kardinal Bonald befand sich zur Rechten des Papstes, des Kardinals Neffe, der Abbé de Serre, zur Linken. Mehrmals versuchten die Deputirten zu sprechen; aber sofort war der Kardinal da. Bald faßte er den Sprecher beim Arme, bald hielt er die Hand vor den Mund dessen, der das Wort ergreifen wollte, und diese Manöver zeigten sich endlich so wirksam, daß den Supplikanten nichts übrig blieb, als zu schweigen. Sie entfernten sich denn auch, ohne ein Wort gesprochen und ohne die Bittschrift einer ganzen Diözese abgegeben zu haben. Gleich nach der Audienz eilten die Abgeordneten zum Kardinal Antonelli, welcher sie mit dem an ihm gewohnten Wohlwollen aufnahm. Derselbe drückte sein Erstaunen aus, daß eine Supplik von mehr denn 1400 Priestern nicht bis an den Papst gelangen konnte, und er selbst nahm die Bittschrift, sowie das Heft mit den Unterschriften entgegen, indem er die Hoffnung ausdrückte, das Aktenstück späterhin seiner Adresse zustellen zu können. Das war der Ausgang der Bemühungen einer Deputation, die sich demnächst beeilte, Rom zu verlassen und nach Lyon zurückzukehren. — Seitens des lyoner Clerus ist nun eine Erklärung dahin abgegeben worden, daß „der römische Hof durch unwahre Angaben zu einem Irrthum verleitet worden sei", und daß, wenn sich der lyoner Clerus auch dem päpstlichen Breve fügen wolle, er dennoch die „notorisch falsche und verleumderische" Motivirung derselben nicht anzuerkennen vermöge. Die Regierung hat sich des lyoner Clerus bekanntlich angenommen und die Veröffentlichung des päpstlichen Breve untersagt. — So weit ist die Sache gediehen, und da Msgr. Bonald jetzt in seine Diözese zurückgekehrt ist, läßt sich voraussehen, daß sich ein Streit zwischen der Regierung und dem Kardinal engagiren wird. Gewissen Gerüchten zufolge soll es jedoch Hrn. Baroche gelungen sein, den Kardinal Bonald zu einer Reise nach Paris zu veranlassen, damit dieser die Streitigkeiten dem Schiedsrichterspruche des Kaisers unterwerfe. Allein diejenigen, welche den Kardinal kennen, zweifeln sehr, daß er sich zu irgend einer Concession, sei es der Kirche, sei es der Regierung gegenüber, verstehen dürfte.

Griechenland.

Athen, 23. April. [Angriff auf Sponneck. — Ein republikanischer Präsident. — Grivas.] Die griechische Nationalversammlung hat aus Anlaß eines Briefes des Privat-Secretärs des Grafen Sponneck (Däne, Freund des jugendlichen Königs), welcher eine jonische Deputation zur Besprechung innerer Fragen hierher einlud, den Rathgeber des Königs Georg auf das Heftigste angegriffen und seine Entfernung aus Athen verlangt. Man ging so weit, zu erklären, daß man lieber von einem unmündigen Könige als von einem schlecht intentionirten Staatsmann regiert sein wolle, und bezeichnete dessen Gegenwart als mit der Wohlfahrt des Landes unvereinbar. Das Ministerium erzwang nach dieser Debatte zwar diesesmal noch eine Majorität für den Uebergang zur Tagesordnung, erlitt aber gleich darauf durch die Wahl des Herrn Deligeorgi, des Urhebers des erwähnten Antrages, zum Kammerpräsidenten, eine empfindliche Niederlage. Da Herr Deligeorgi stark republikanische Tendenzen zur Schau trägt, und als blinder Fanatiker bekannt ist, wird unter seiner Leitung die Nationalversammlung unruhigen Zeiten entgegen gehen. Ueberdies ist die Stimmung durch die immer wieder verschobene Annexion der jonischen Inseln bereits eine sehr gereizte, und die Lage des jungen Königthums scheint sich von Tag zu Tag zu verschlimmern. — Die griechischen Journale veröffentlichen den Hauptinhalt eines Briefes, den der Sous-Lieutenant und Volksvertreter Grivas an den Prinzen Friedrich, den Onkel des Königs Georg, geschrieben hat, worin er erklärt, er ziehe seine dem König in Kopenhagen versprochene Unterstützung zurück, weil Se. Majestät nicht den constitutionellen Weg einschlage. Die National-Versammlung hat nicht gewagt, ein Wort des Tadels über diesen Brief auszusprechen.

Laut Berichten aus Athen vom 28. April ist das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt: Balbi: Ministerpräsident und Finanzminister; Aagerino: Inneres; Popazophiropulos: Justiz und Cultus; Zimbrakaki: Krieg; Kanaris: Marine; Koligos: Auswärtiges.

Athen, 29. April. Ueber den Rücktritt des Ministeriums herrscht Unzufriedenheit und Unwille gegen die National-Versammlung. Die englische Regierung wird die jonischen Inseln am 18. Mai übergeben. Bei Lamia an der türkischen Grenze haust eine 200 Mann starke Räuberbande.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29. April. Das „Journal de Constantinople" dementirt die Nachricht von der Absendung des Secretärs des Fürsten Cusa nach Serbien und Montenegro.

Die Dardanellen-Batterien erhalten gezogene Kanonen. Raschid Pascha, Gouverneur von Tultscha, wurde zum Gouverneur von Widdin, Suleyman Pascha wurde zum General-Gouverneur von Adrianopel ernannt. Die Regierung will aus den tscherkessischen Einwanderern eine Legion bilden.

Afrika.

Tunis. Die marseiller Blätter melden unter dem 29. April über den Aufstand: „Die Insurgenten haben sich, 15—20,000 Mann stark, der Städte Kef Badgia, Kirian und aller anderen auf ihrem Wege gelegenen Orte bemächtigt. Kef machten sie zum Sitz ihrer Regierung und schickten von dort Truppen gegen die Städte Massur und Biserte. Einige vereinzelte Mordthaten und Raubanfälle ausgenommen, welche Marodeurs in der Umgegend von Tunis verübten, haben die Insurgenten bis jetzt das Eigenthum und das Leben der Europäer respectirt. In Tunis herrschte nur an einem Tage großer Schrecken. Eingeborene Verbrecher wollten in Gemeinschaft mit Maltesern und italienischem Raubgesindel die Stadt plündern. Dieses Complot, welches in der Nacht vom 22. auf den 23. ausbrechen sollte, wurde jedoch entdeckt. Man nahm Verhaftungen vor und traf Vorsichtsmaßregeln. Gegenwärtig ist die Stadt ruhig; die Karawanen circuliren ruhig auf den Landstraßen. Die aufständischen Beduinen scheinen nur gegen den Bey aufgebracht zu sein. Der Bey leistet noch Widerstand, aber man glaubt, daß er nachgeben wird, da bereits ein Theil seiner Truppen abgefallen ist und das nöthige Geld fehlt, um die übrigen zu bezahlen."

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 6. Mai 10 U. Ab.	333,38	+2,0	W. 2.	Heiter.
7. Mai 6 U. Mrg.	332,72	—0,4	W. 1.	Heiter.

Breslau, 7. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 3 Z. U.-P. 4 F. 8 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Mai, 2 Uhr Nachm. Die Bank von Frankreich hat den Discont auf 7 pCt. erhöht.

Paris, 6. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 66, 50, sank, nachdem die Erhöhung des Bankdiscontos bekannt geworden, auf 66, 30, stieg wieder auf 66, 50 und schloß in festerer Haltung zur Notiz. Credit-Mobilier, welcher bis 1118, 75 gewichen war, schloß in matter Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr (coupon détaché) waren 90 gemeldet. — Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 45. Italien. 5proz. Rente 68, 50. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 410, —. Credit-Mobilier-Aktien 1132, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 552, 50.

London, 6. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 61—61⅛. Türkische Consols 49⅛. Consols 89¾ pr. Juni (ex. Div.) 1proz. Spanier 45. Mexikaner 42⅛. 5proz. Russen 86. Neue Russen 85. Sardinier 84. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 Sh. Wien 11 Fl. 90 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,484,250, der Metallvorrath 12,457,244 Pfd. St.

Der Dampfer „Etna" ist mit 1,369,000 Dollars an Contanten aus Newyork in Cork eingetroffen.

Wien, 6. Mai. Ziemlich fest. 5proz. Metalliques 72, 50. 4½proz. Metall. 64, 50. 1854er Loose 92, —. Bank-Aktien 779, —. Nordbahn 182. National-Anl. 80, —. Credit-Aktien 193, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 186, 50. London 115, —. Hamburg 86, 40. Paris 45, 70. Gold —. Böhmische Westbahn 156, 50. Neue Loose 128, —. 1860er Loose 95, 80. Lomb. Eisenbahn 247.

Frankfurt a. M., 6. Mai, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. In Folge der Erhöhung des Bank-Discontos in London flaue Stimmung. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 143 B. Wiener Wechsel 101. Darmstädter Bank-Aktien 220. Darmstädter Zettel-Bank 245. 5prozentige Metall. 60. 4½proz. Metall. 53¼. 1854er Loose 78⅛. Oesterr. National-Anl. 67. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 185. Oesterr. Bank-Antheile 786 B. Oesterr. Credit-Aktien 196½. Oesterr. Elisabetbahn 110. Rhein-Nahe-Bahn 27¼ B. Hess. Ludwigsbahn 128 B. Neueste österr. Anl. 82¾. 1864er Loose 98. Böhm. Westbahn 66½. Finnländ. Anleihe 88⅝ B.

Hamburg, 6. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war ruhig, anfangs matt, beim Schlusse fester. Wetter schön, Sonnenschein. Schluß-Course: National-Anleihe 68½. Oesterr. Credit-Aktien 82⅝. Vereinsbank 104⅜. Norddeutsche Bank 106⅜. Rheinische 97¼. Nordbahn 62¾. Finnländ. Anl. 88. Disconto 4½. Wien 89, —. Petersburg 29¼.

Hamburg, 6. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, ab auswärts angenehmer. Roggen gesucht, 1—2 Thlr. gestiegen, ab Königsberg bis August 58—60 Thlr. bez., ab Danzig dazu offerirt. Oel Mai 26⅝ bis 26½, Okt. 26⅞—26¾.

Liverpool, 6. Mai. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. Die unerwartete Erhöhung des Disconto hemmte das Geschäft. Wochenumsatz 98,970 Ballen. Export 13,884, Consum 56,000, Vorrath 358,000 Ballen. Middling Orleans 28, Upland 27½, Fair Dhollerah 21⅛.

London, 6. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unthätig, Hafer fest, andere Getreidearten unverändert. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 6. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco unverändert; Consumgeschäft. Termin-Roggen 2 Fl. höher. Raps Herbst 80. Rüböl Herbst 44½.

Berlin, 6. Mai. Die Disconto-Erhöhung in London auf 9% konnte auf die Börse, da sie seit 3 Tagen auf diesen Schritt der englischen Bank vorbereitet ist, nicht drücken. Die Stimmung war im Gegentheil fester als vorgestern, wenngleich das Geschäft die engen Grenzen, in denen es sich am Mittwoch bewegt hat, nicht wesentlich erweitert sah. Nur in mecklenburger Eisenbahnactien war verhältnißmäßig noch ein ziemlich lebhaftes Geschäft, nebenher auch in Nordbahn. Für einzelne Devisen unter den inländischen Eisenbahnactien waren zwar gute Aufträge vorhanden, die den Cours steigerten, jedoch bei Zurückhaltung der Abgeber zu größern Umsätzen nicht führen konnten. Das Geschäft war in Folge davon beschränkt, doch war gute Frage zu erkennen für Anhalter, Potsdamer, Rheinische und Oppeln-Tarnowitzer, die endlich am Schlusse, wo die Eigner oft wesentlich höhere Forderungen durchsetzten, dann auch Umsätze hatten. In den österreichischen Effecten war das Geschäft gleichfalls nur unbedeutend, die Coursbewegung aber weichend, der Ton des Verkehrs in diesen Papieren überhaupt weniger günstig als im Uebrigen. Aber der Schluß war auch für sie ein wenig besser gestimmt. Geld für erstes berliner Bankierpapier zu 4½% gesucht, mit 4¾% zu haben. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 6. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl. ..	4½	100 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 bz.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	124 B.
Berliner Stadt-Obl...	4½	101⅞ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ bz.
Pfandbriefe. Pommersche.....	3½	89¼ bz.
Pfandbriefe. Posensche........	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue......	4	95¼ bz.
Pfandbriefe. Schlesische.......	3½	93 bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche.....	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	95¼ G.
Rentenbriefe. Preussische	4	97 bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Sächsische........	4	98¼ G.
Rentenbriefe. Schlesische.......	4	98⅞ B.

Louisd'or 110¼ G. | Oest.Bkn. 87¼ bz.
Goldkronen 9.7 G. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques.	5	62¾ bz.
dito Nat.-Anl....	5	69¼ à 69 bz.
dito Lott.-A.v.60	5	83¼ à 83 bz.
dito dito 64	—	56¼ à 56 bz.
dito 54 er Pr.-A.	4	82 B.
dito Eisenb.-L...	—	74⅜ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86 bz.
dito 4½% Anl.....	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75 bz.u.B.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	78¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl.	5	89¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr....	—	56½ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30½ etw. bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische......	4½	100½ G.
dito II.	4½	99¾ B.
dito IV.	4½	97½ bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	80½ bz.
Cöln-Minden.	4½	101 G.
dito II.	5	103⅞ B.
dito	4	— — —
dito III.	4	91 G.
dito	4½	99½ bz.
dito IV.	4	90 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.).	4	90 B.
dito III.	4½	97 bz.
Niederschl.-Märk....	4	95 G.
dito conv.	4	95 G.
dito III.	4	94 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb..		— — —
Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A........	4	— — —
dito B........	3½	84½ B.
dito C. u. D.	4	95¼ bz.
dito E.......	3½	82¼ G.
dito F.......	4½	100 B.
Oest.-Franz..........	3	254 bz.u.B.
Oest. südl St.-B.	3	252 B.
Rhein. v. St. gar....	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar...	4½	98¾ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	95¾ bz.
Aachen-Mastrich	0	—	4	33 G.
Amsterd.-Rottd..	6	6¼	4	108 etw. bz.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	112¼ bz.
Berlin-Anhalt....	8½	9¾	4	172 bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	140 B.
Berl.-Potsd.-Mg..	14	14	4	196 bz.
Berlin-Stettin....	7 5/12	8½	4	142 bz. (i.D.)
Böhm.-Westb. ..	—	—	5	68 bz.
Breslau-Freib. ..	8	7½	4	129¼ B.
Cöln-Minden.....	12⅝	—	4½	182¼ bz.
Cosel-Oderberg..	½	1½	4	59⅝ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 B.
dito dito	—	—	5	94¼ B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	144 B.
Magd.-Halberst. .	25½	22⅜	4	299 bz.
Magdb.-Leipzig..	17	—	4	250 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124½ bz.
Mecklenburger..	2⅓	2½	4	73¾ à ½ à ¾ bz.
Neisse-Brieger...	4⅔	4⅓	4	85½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95½ B.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	68 G.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	—	4	63½ à ¼ à ½ bz.
Oberschles. A...	10 13/15	10½	3½	156 à 156½ à 156 bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	140¾ G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	156 à 156½ à 156 bz.
Oestr.-Fr. St.-B..	—	—	5	108 à 108¼ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	144¼ ⅛ ¼ b. e.D.)
Oppeln-Tarn....	2½	2½	4	70½ bz.
Rheinische..	6	—	4	99½ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107 B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26⅛ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101½ B.
Stargard-Posen..	6	4⅗	3½	99½ bz. (i.D.)
Thüringer.......	7⅔	7⅗	4	125 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	
Berl. Kassen-V..	5 13/30	6	4	118½ G.
Braunschw. B...	4	—	4	71 etw. bz.
Bremer Bank...	5	5⅘	4	108 B.
Danziger Bank..	6	6	4	102 G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 G.
Geraer Bank....	7½	7	4	99¾ bz.u.G.
Gothaer „	5½	6½	4	92¾ etw.bz.u.G.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99⅞ B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	105⅜ G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104 B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	102½ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105¾ B.
Magdeburger B..	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank...	5 11/30	5 8/15	4	96 B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ B.
Thüringer Bank.	3	4	4	70¼ B.
Weimar „	5	5½	4	91¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	110 B.
Coburg Credb.A.	8	7	4	91½ etw. bz.
Darmstädter „	6½	5½	4	88 B.
Dessauer „	0	0	4	5⅜ etw. bz.
Disc.-Com.-Ant..	7½	—	4	100 i. P. bz.u.G.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	48⅛ bz.
Leipziger „	3½	—	4	75⅞ etw. bz.
Meininger „	7	7	4	96¾ etw.bz.u.B.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	36 B.
Oesterr.Credb.A.	8½	6	5	83⅝ ⅜ ½ b.(e.D.)
Schl. Bank-Ver..	6	6	4	103¼ B.
Minerva.........	—	—	5	24¾ B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	8½	8	5	101⅜ bz.

Berlin, 6 Mai Weizen loco 48—63 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 59 Thl., feiner desgl. 61 Thl., 1 Ladung feiner bunter poln. 60½ Thl. bez. — Roggen loco 81—82pfd. 37½ Thlr. ab Boden bez., schwimmend 1 Ladung 82—84pfd. mit ¼ Thlr. Aufgeld gegen Mai-Juni getauscht, Mai, Frühjahr und Mai-Juni 37—36¾—37¾—⅝ Thl. bez., ¾ Thl. Br., ½ Thlr. Gld., Juni-Juli 38—37⅞—38¾—⅝ Thl. bez., ¾ Thl. Br., ½ Thl. Gld., Juli-Aug. 39—38⅞—39¾ Thlr. bez. und Br., ½ Thl. Gld., Aug.-Sept. 39¾—40½ Thlr. bez. und Gld., Sept.-Octbr. 40½—41¾—⅛ Thlr. bez., Octbr.-Nov. 41⅞—42 Thl. bez. — Gerste, große und kleine 29—34 Thlr. pr. 1500 Pfd. — Hafer loco 22½—25 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 23⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 23¼—⅝—½ Thlr. bez., Juni-Juli 24—¼—⅛ Thl. bez., Juli-Aug. 24¾ Thl. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—46 Thlr. — Rüböl loco 13⅓ Thlr. Br., Mai 12⅞—13 7/24—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Mai-Juni 12⅞—13¼—⅙ Thl. bez., Juni-Juli 13—¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 13¼—5/12 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 13 5/12—½ Thl. bez., Septbr.-Oktbr. 13⅓—⅝—7/12 Thlr. bez., Octbr.-Nov. 13½ Thl. bez. — Leinöl loco 14¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 5/12—½ Thl. bez. Mai und Mai-Juni 15 7/24—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thl. Gld., Juni-Juli 15⅝—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 15 11/12—16 1/12 Thlr. bez. und Br., 16 Thl. Gld., Aug.-Septbr. 16¼—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅓ Thl. Gld., Septbr.-Okt. 16⅜—7/12—½ Thl. bez., Br. und Gld., Octbr.-Nov. 16⅙—¼ Thl. bez.

Weizen fest. Roggen effectiv blieb bei gutem Angebot nur wenig beachtet, weshalb der Umsatz beschränkt blieb. Nachdem es auch in den letzten Nächten etwas gefroren, scheint dies die Meinung für Termine lebhaft angeregt zu haben, denn diese waren heute gesucht und mußten wesentlich höher bezahlt werden. Schluß sehr fest. Gek. 31,000 Ctnr.

Breslau, 7. Mai. Wind: West. Wetter: windig, sonst heiter. Thermometer Früh ½° Kälte. Die Stimmung blieb am heutigen Markte fest, Preise behaupteten sich jedoch anscheinend nur in Folge des schwächeren Angebots.

Weizen ruhiger, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 64—72 Sgr., gelber 60—68 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 58—70 Sgr., gelber 56—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 43—46 Sgr., feinste Sorte 46—47 Sgr. bezahlt. — Gerste fest, pr. 70 Pfd. weiße 37—39 Sgr., gelbe 32—35 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 28—31 Sgr. — Erbsen gut beachtet. — Wicken gut gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein gesucht. — Oelsaaten fest. — Rapskuchen behauptet, 44—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen........	64—70—74	Wicken	50—53—55
Gelber Weizen	62—66—69		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	44—45—47	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste................	30—33—38	Winter-Raps	210—222—232
Hafer	27—29—31	Winter-Rübsen	200—212—220
Erbsen	42—46—50	Sommer-Rübsen....	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco u. Mai 12½ Thlr., pr. Herbst 13¼ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Mai 14⅞ Thlr., August-September 15⅔ Thlr.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 7. Mai, Morgens. Die „Nachr." melden aus Rendsburg: Am 5. wurde die Mehrzahl der jütischen Geißeln entlassen, weil die Contribution gezahlt wurde. Auch die Entlassung der jütischen Amtmänner soll bevorstehen.

London, 6. Mai Nachts. Unterhaus. Auf Newdegate's Interpellation erwidert Grey: Die Regierung werde ihre Bemühungen fortsetzen behufs des Friedens und einer befriedigenden Ausgleichung. Auf Griffitts Anfrage erwidert Paget: „Aurora" ging nach der Nordsee, um Englands Handels-Interesse zu überwachen. „Aurora" werde vorerst von Helgoland aus das österr. Geschwader beobachten. Grey wiederholt, Oesterreich versicherte bestimmt, sein Geschwader wolle die Elb- und Weser-Blokade verhindern. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.